© Florian Hafele

white noise

Mozartplatz
5020 Salzburg, Österreich

ARCHITEKTUR
soma

BAUHERRSCHAFT
Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum, Salzburg

TRAGWERKSPLANUNG
Bollinger und Grohmann

FERTIGSTELLUNG
2011

SAMMLUNG
Initiative Architektur

PUBLIKATIONSDATUM
11. April 2011

Der mobile Kunstpavillon wird ab März 2011 neben der Salzburg Biennale verschiedene Kultur-Institutionen beherbergen und ihnen eine neue Präsenz im Stadtraum verleihen. Während der nächsten zehn Jahre wird er an verschiedenen Orten aufgestellt und für Kulturveranstaltungen genutzt werden.
Ziel des Entwurfes war es durch das innovative Design einen zeitgenössischen Pavillon zu schaffen, der ein selbstbewusstes Aushängeschild für die lebendige gegenwärtige Kunstproduktion Salzburgs sein kann. Der Pavillon soll auf das Unbekannte neugierig machen und zum Betreten und Auseinandersetzten einladen. Kunst ist ein vielschichtiger kultureller Prozess vieler Beteiligter innerhalb eines Diskurses. Kunst erschließt sich nicht „auf den ersten Blick“ oder durch beiläufiges Hinhören, sondern entsteht erst in der Auseinandersetzung. Diese Eigenschaften soll der mobile Kunst-Pavillon reflektieren. Mittels Schichtung von sich auskreuzenden Stäben zu einer 3-dimensionalen Struktur entsteht durch einfache Mittel eine komplexe Struktur, die sich je nach Betrachter-Standpunkt und Lichtverhältnissen ständig verwandelt. Die Struktur des Pavillons ist nicht unmittelbar erfassbar, sondern seine unterschiedlichen Erscheinungen und Effekte werden erst im räumlichen Erleben, Herumgehen, Betreten und Benutzen vom Betrachter entdeckt. Der Pavillon ist keine eindeutige Form, sondern eine flimmernde Präsenz, die unsere visuelle Wahrnehmung als aktiven und kreativen räumlichen Prozess thematisiert.

Technische Beschreibung
Der Kunstpavillon überspannt stützenlos 140m² und weist Abmessungen von 21/15/7 m auf. Er besteht aus 5 Segmenten die individuell oder im Verbund aufgestellt werden können.
Die mit Abstand aneinandergereihten, ausgefachten Bogenträger ergeben sich aus unregelmäßig angeordneten 2.00 m langen Stäben (quadratischer Hohlquerschnitt 100/100mm). Mehrere dieser bogenförmigen Schichten von Stäben erzeugen jeweils Schnittpunkte mit benachbarten Schichten – daraus ergibt sich ein fester Verbund.
Als Klimahülle und wasserführende Schicht dient eine zwischen die Bögen eingespannte Membrane welche bei Tag den Schattenwurf der Stäbe im Inneren abbildet und bei Nacht die Lichtsituation im Inneren gestreut und durch die Stäbe gefiltert nach außen weiter leitet. Der modulare Bühnenboden erlaubt eine individuelle

© Florian Hafele

© Florian Hafele

© Florian Hafele

Ausgestaltung und flexible Nutzung des Innenraums.

Das Tragwerk des Kunstpavillons wurde mit mittels parametrischer Modelle und genetischen Algorithmen optimiert.
Mit einer Vielzahl potentieller Lösungen, welche durch Mechanismen wie Selektion, Rekombination und Mutation über viele Generationen hinweg neu aufgebaut werden, entsteht eine angestrebte Kongruenz von Tragwerk und architektonischem Entwurf, eine unter Berücksichtigung der architektonischen Randparameter optimale Lösung mit emergentem Tragverhalten. (Text der Architekten)

DATENBLATT
Architektur: soma (Martin Oberascher, Stefan Rutzinger, Kristina Schinegger, Günther Weber)
Bauherrschaft: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum, Salzburg
Tragwerksplanung: Bollinger und Grohmann (Reinhard Schneider)
Fotografie: Florian Hafele

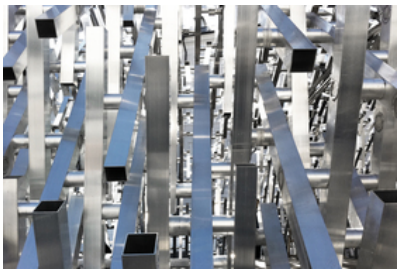
podpod, Vienna

Maßnahme: Temporär
Funktion: Temporäre Architektur

Wettbewerb: 2010
Planung: 2010 - 2011
Ausführung: 2010 - 2011

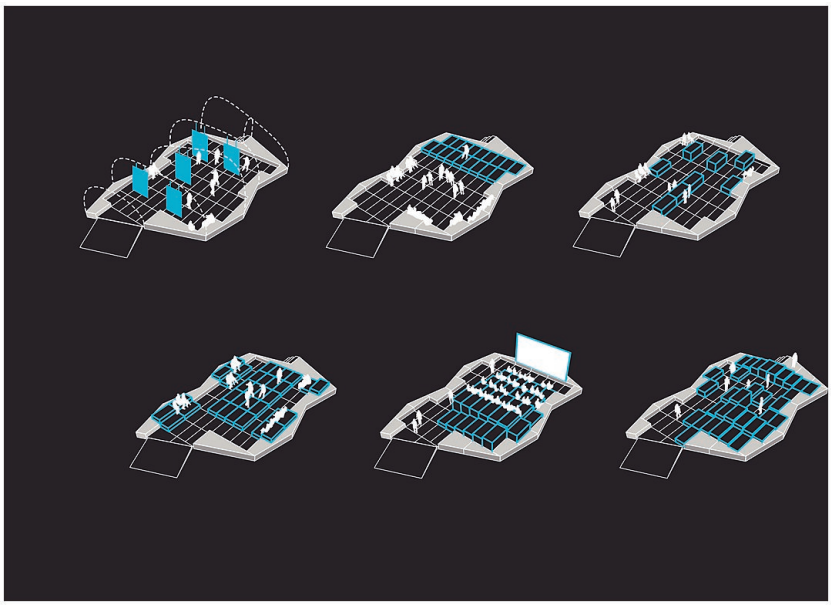
Nutzfläche: 140 m²
Baukosten: 300.000,- EUR

AUSFüHRENDE FIRMEN:
Baufirma: Unterfurtner GmbH, Braunau, Österreich
Membran Planung: form TL, Radolfzell, Deutschand
Membran Fertigung: CENO tec GmbH Textile Constructions, Am Eggenkamp, Deutschland
Bühnenboden: Kraftwerk Living Technologies GmbH, Wels, Österreich


© Florian Hafele

© Florian Hafele

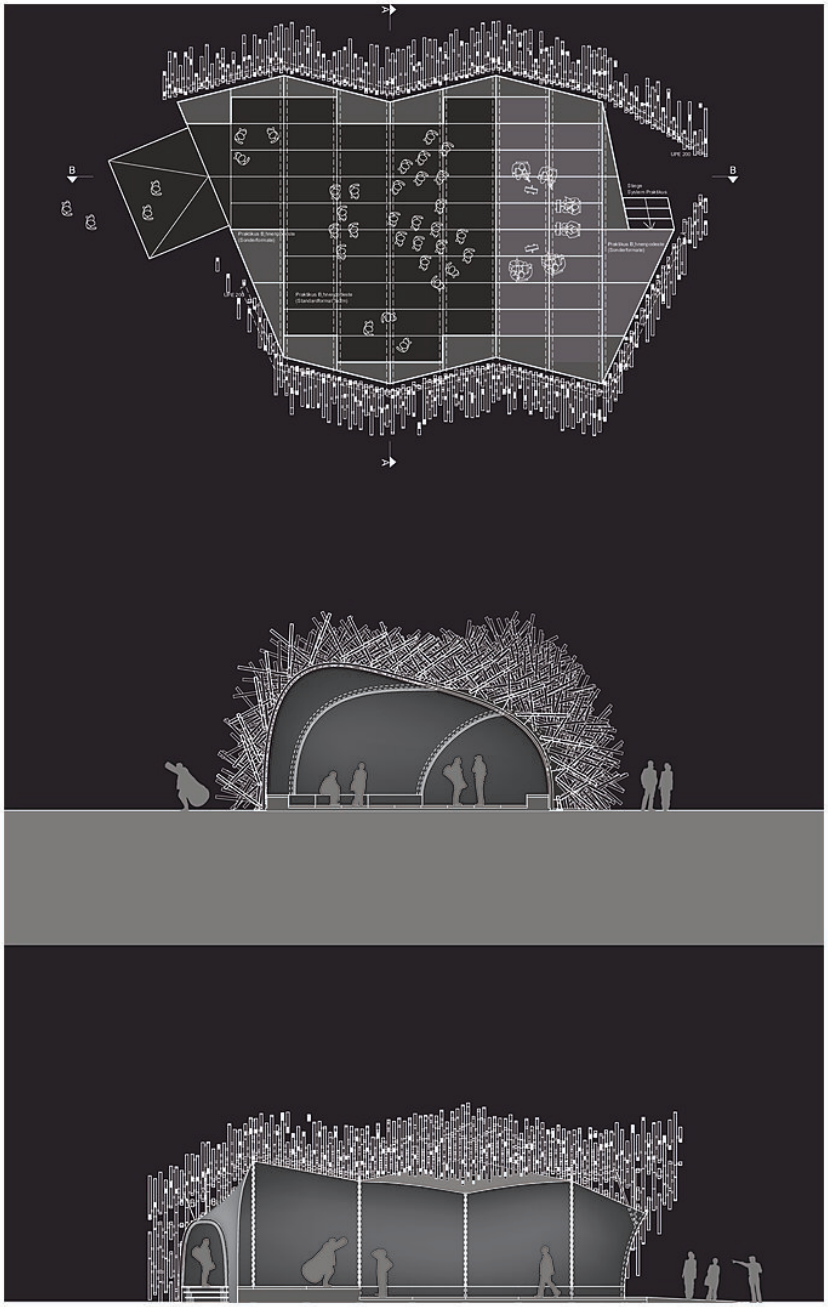
© Florian Hafele



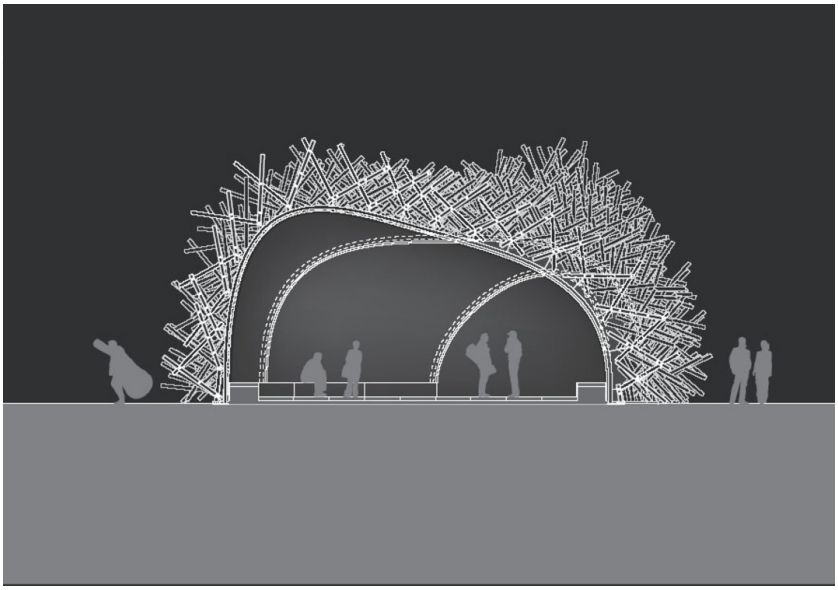
white noise

Flexible Benutzung

white noise

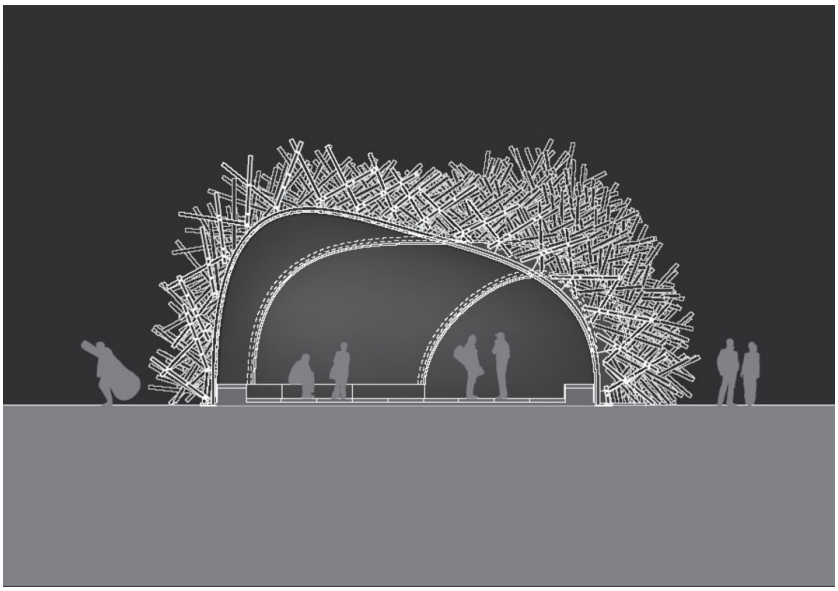


Grundriss und Schnitte

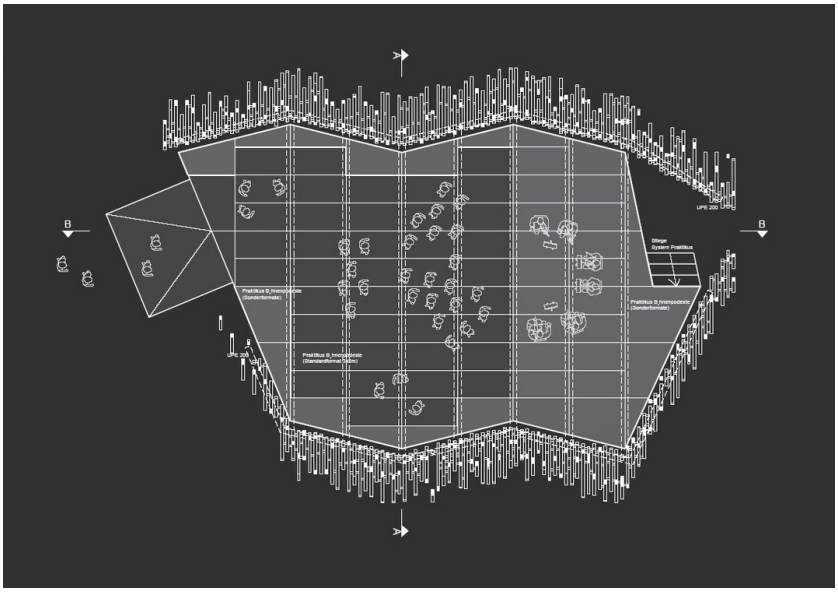


Schnitt

white noise



Schnitt



Grundriss